



## Pump in der Biosphäre

Schon in ihrer Kindheit ist sie immer gern ans Meer gefahren, besonders im Winter. Nach ihrem Studium (Geographie und Französisch) arbeitete **Katja Pump** fünf Jahre in der Arbeitsvermittlung in Hamburg. Im Umwelt-Praktikum der Commerzbank ergänzte sie die Schul-Wanderwerkstatt des Nationalparkamtes um das Thema Wasser. Anschließend formulierte sie das Bildungskonzept für das Pädagogische Zentrum des NPA. Seit Oktober arbeitet die 35-Jährige für die Biosphären geschäftsstelle beim Amt Pellworm. "Die Halligbewohner wollen die Biosphäre zu einer Erfolgsgeschichte



machen - dazu will ich meinen Teil beitragen", sagt sie. Wenn die Hamburgerin auf dem Weg in den Norden das erste "Moin" hört, schlägt ihr Herz höher. Auch so gesehen ist ihr der Job eine Herzenssache.

## Schober im Flachland

Seit Februar gibt es eine neue Stimme in der Telefonzentrale des Nationalparkamtes: Dass sie eine Schwäbin ist, hört man **Karin Schober** nicht an. Mit ihrer jungen

## Stahl im Monitoring

"Wenn man da draußen ist, das ist Seligkeit", sagt **Britta Stahl**. Dabei denkt sie an abgelegene Miesmuschelbänke, an denen sie zwei Jahre lang Monitoring-untersuchungen durchführte. Anschließend erforschte sie mit Radargeräten den nächtlichen Vogelzug an Windkraftanlagen.

Seit Februar arbeitet die 28-Jährige Zoologin im Nationalparkamt. 140 Biologen und Landschaftsplaner hatten sich wie sie darum beworben, das umfangreiche Monitoring im schleswig-holsteinischen Wattenmeer zu organisieren, kontrollieren



und die Daten verfügbar zu machen. Dafür braucht es Ausdauer und Überblick. Kein Problem für die Flensburgerin: seit 15 Jahren spielt sie Handball.

## Impressum

Herausgeber:  
Nationalparkamt  
Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer  
Schlossgarten 1, 25832 Tönning  
Telefon 04861 616-0, Fax 04861 616-69  
www.wattenmeer-nationalpark.de

Redaktion: Dr. Hendrik Brunnchorst  
Telefon: 04861 616-32  
hendrik.brunnchorst@nationalparkamt.de  
Layout: Elisabeth Koop

Auflage: 2200 Exemplare  
Druck: Druckerei Hansen, Husum  
Fotos: Brunnchorst, Ehlers, Koop, Stock



## Rufen Sie an

... wenn Ihre Adresse nicht stimmt.  
... wenn Sie weitere Interessenten kennen.  
... wenn Sie die NationalparkNachrichten beziehen oder nicht beziehen möchten:  
Karin Schober, Tel. 04861 616-61

Die Nationalpark Nachrichten erscheinen zwei- bis dreimonatlich und sind kostenlos. Abdruck erwünscht, Beleg erbeten.



# Nationalpark Nachrichten

1-3 2005

INFORMATIONSBLETT AUS DEM NATIONALPARK  
SCHLESWIG-HOLSTEINISCHES WATTENMEER

## Immer gern ein Stück weiter

»Als Kinder haben wir immer im Watt gespielt, sind in den Vorland-rielen Schlauchboot gefahren. Ich erinnere, wie ich als 10-Jähriger Kiebitznester auf Pellworm kartiert habe - das muss mich beeindruckt haben,« sagt **DIETER HARSSEN**, der Leitende Verwaltungsbeamte des Amtes Pellworm.

## Ich blicke aufs Watt



"Schon seit Generationen lebt meine Familie auf Pellworm. Mehrere meiner Vorfäter waren Bürgermeister oder Amtsvorsteher. Auch ich bin dort geboren und aufgewachsen. Dann habe ich beim Kreis in Husum Verwaltung gelernt. In der Poststelle fing ich an und landete nach etlichen Stationen in der Wirtschaftsförderung. Seit 1991 bin ich der Verwaltungschef für Pellworm und die Halligen. Mein Traumjob, denn dies ist ein Gebiet, wo man Regionalentwicklung richtig leben kann.

Die Debatte um den Synthesebericht und das Nationalparkgesetz Ende der 90er Jahre war im Nachhinein sehr nützlich. Beide Seiten haben hart gerungen, dabei aber auch dazugelernt. Ich bin überzeugt, dass bestimmte, auch große Bereiche sich selbst überlassen werden müssen. In anderen Bereichen, die vom Tourismus geprägt sind, muss man aber die Kraft haben, dies anzuerkennen. Hier muss sich der Naturschutz nicht in jeder Einzelfrage beweisen.

Vor einigen Jahren haben viele an der Westküste gefordert, den Naturschutz selbst zu gestalten. Auf Versammlungen gab es dafür brausenden Applaus. Das muss man dann aber auch tun. Bei jedem Konflikt muss man erkennen, wie lange man auf der Straße bleiben soll. Sonst versäumt man den Zeitpunkt, an dem drinnen verhandelt wird und man am Tisch sitzen muss. Protestieren ist kein Selbstzweck. Man muss doch für die Sache etwas erreichen und sich schließlich zusammen setzen. Wir müssen die kommunale Mitverantwortung auch übernehmen, die wir immer eingefordert haben. Jetzt sind wir in der Phase des Miteinanders.

Das Biosphärenreservat ist eine Schutzgebietskategorie, die für unsere Region - nicht nur die Halligen - sehr gut passt. Die Idee, die Entwicklungszone auf die Halligen zu erweitern, kam aus der Bevölkerung. Um das zu realisieren, haben die Gemeindevertretungen mit dem Nationalparkamt einen Vertrag auf gleicher Augenhöhe geschlossen.

Die Biosphäre hat den Halligen schon jetzt einiges gebracht: neue Broschüren und Falblätter in einem neuen, frischen Design. Halligen.de ist unser neues Internetportal. Dieser gemeinsame touristische Auftritt ist einmalig an der Westküste. Und wir haben einen Biosphären-Rat gegründet, zu dem alle 250 Hallig-Bewohner eingeladen sind. Einen ersten lebhaften und konstruktiven Workshop gab es bereits. Eine Form der Urdemokratie. Schließlich wurde ein Biosphärenverein gegründet. Er hat eine geschäftsführende Arbeitsgruppe und mit Katja Pump eine Mitarbeiterin, die beim Amt Pellworm angestellt ist, aber im Nationalparkamt ihren Schreibtisch hat. So wird eine moderne Managementform entwickelt.

Ich gehe heute noch ins Watt. Immer gern ein Stück weiter. Am liebsten dahin, wo keiner ist - das ist ein Stück Freiheit. Wenn ich dann auf die Halligen blicke, habe ich die Vision einer Region, die ihr typisches Halligleben, ihre kulturelle Identität bewahrt, in der junge Familien Arbeit finden - eine Modellregion im besten Sinne. Das zu erreichen ist schwer. Vielleicht schaffen wir es schon in diesem Jahr, hierfür Ideen und Perspektiven zu entwickeln. Die Biosphäre wird dabei helfen."

Familie und dem alten Kater ist die 41-Jährige wegen der gesunden Luft von Stuttgart nach Tönning gekommen. Hier lernt die mit allen Büroprogrammen und -arbeiten bestens vertraute Kauffrau viel Neues, wie Krabbenpulen oder Dänisch. Fahrrad fahren ist aber immer noch gewöhnungsbedürftig: "Dass der Wind hier so anstrengend ist wie die Berge in Stuttgart, habe ich nicht erwartet", sagt sie.



## Ergebnisse des Biosphärenworkshops

**Am 25. und 26. Februar fand der erste Biosphären-Workshop in der Nordsee-Akademie in Leck statt. Rund 30 HalligbewohnerInnen und VertreterInnen regionaler Institutionen (der "Biosphären-Rat") entwickelten u. a. folgende Ideen für die Zukunft der Biosphärenregion:**

- Ein "Insel- und Halligfrühstück" auf den Halligschiffen und ein "Gastgeberkorb" mit Insel- und Halligprodukten werden die Regionalvermarktung fördern.
- Hallig-Produkte und ihre regionalen Vermarkter werden in einer Liste zusammengestellt und veröffentlicht unter [www.halligen.de](http://www.halligen.de).
- Für die Halligen wird eine gemeinsame Tourismus-Broschüre und ein Biosphären-Faltblatt erstellt.
- Die Pensionsviehhaltung auf den Halligen wird stärker beworben, beispielsweise in den Mitteilungen des Kreisbauernverbandes.
- Die Halligschulen intensivieren ihre Zusammenarbeit mit Schulen vom Festland und anderen Bildungseinrichtungen.

**Zum Biosphären-Rat sind alle eingeladen, die die Biosphäre aktiv mitgestalten wollen. Das nächste Treffen wird voraussichtlich am 21.10.2005 stattfinden.**

## Lassen Sonnenflecken Pottwale stranden?

Wenn Fachleute thematisch fremd gehen, mündet dies mitunter in frischen Ideen. [Klaus Vanselow](#) ist Physiker am Forschungs- und Technologiezentrum Westküste in Büsum. Früher untersuchte er Zellmembranen, heute erprobt er meeres technische Messgeräte. Bei Flurgesprächen mit den Wal- und Seehundforschern seines Hauses hatte er die Idee: Nicht nur die Verlärmung der Meere oder ihre Schadstoffe, sondern auch Sonnenflecken könnten Pottwalstrandungen verursachen (Journal of Sea Research, Band 53/4; im Druck).

Sonnenflecken? Die Sonne ist ein pulsierender Feuerball. Etwa im 11-jährigen Rhythmus schleudert sie besonders große Mengen von ionisierter Materie aus. Von der Erde aus sind dann mit dem bloßen Auge tagelang Sonnenflecken zu sehen (Achtung: nur durch eine rußgeschwärzte Scheibe blicken). Die Wirkung der Sonne ist so stark, dass das Magnetfeld der Erde geringfügig verbogen werden kann. Das ist ohnehin nicht so gleichmäßig, wie man es aus Schulbüchern kennt. Die Zusammensetzung der Erdkruste, beispielsweise der Gehalt an Eisen, erzeugt Magnetfeldanomalien. Wandernden Tieren, wie Bienen, Vögeln oder Fischen, bieten sie zusätzliche Orientierungsmöglichkeiten. Diese beständigen Magnetfeldanomalien haben etwa die gleiche Stärke wie die kurzzeitigen, sonnenerzeugten Erdmagnetfeldstörungen. Pottwale, die sich bei ihrer Wanderung am Magnetfeld orientieren, nehmen sie daher in gleicher Weise wahr. Verändern sich die Feldlinien kurzzeitig, können die Tiere in die Irre geleitet werden und schwimmen in die flache Nordsee, anstatt sie links liegen zu lassen.

In den vergangenen 291 Jahren, von 1712 bis 2003, wurden 97 Pottwalstrandungen mit insgesamt über 200 Tieren in der Nordsee registriert. Klaus Vanselow und Klaus Ricklefs zeigen in ihrem Artikel, dass dies meistens bei kurzen Sonnenzyklen (9 bis 11 Jahre) der Fall war. Die Sonne ist dann besonders aktiv. Bei längeren Sonnenzyklen (11 bis 13 Jahre) gab es dagegen kaum Strandungen.

Aber nicht nur feinsinnige Wale werden von den jeweils nur wenige Tage dauernden Sonnenimpulsen beeinflusst: So werden Brieftauben-Rennen verschoben, um die wertvollen Tauben nicht zu verlieren (in Europa gibt es hierfür spezielle Vorhersagestationen), in Nordamerika kam es zu Stromausfällen, Störungen des regionalen Funkverkehrs und Fernsehempfangs. Sogar Flugrouten werden verlegt, um die Insassen vor erhöhter Strahlung zu schützen.



Im Wattenmeer strandeten bisher ausschließlich männliche Pottwale. Sie überwintern im nördlichen Eismeer und wandern im Frühjahr, an der Nordsee vorbei, in den südlichen Nordatlantik. Weibliche Pottwale bleiben zeitlebens in wohlt temperierten Gewässern. Das Bild zeigt einen von drei etwa 15-jährigen Pottwalen, die im Januar 2002 vor Dithmarschen antrieben.

## Küstenschutz-Chef im Ruhestand

**Küstenschutz und Naturschutz können gut zusammen passen - selbstverständlich ist das aber nicht. Keiner weiß dies besser als [Wolf-Dieter Kamp](#) (63). Sieben Jahre stand er an der Spitze des Husumer Amtes für ländliche Räume. Anfang März ging er in den Ruhestand.**

Als Leiter der Küstenschutzbehörde hat Wolf-Dieter Kamp in dieser Zeit miterlebt, wie vielfältig die Ansprüche an den Küstenraum in den vergangenen Jahren wurden. Früher dominierten Küstenschutz und Landwirtschaft die Aufgaben seiner Behörde. In den vergangenen Jahren galt es, die Interessen von Naturschutz, Tourismus und Hafententwicklung immer stärker zu berücksichtigen und zu einem integrierten Küstenzonen-Management zu entwickeln. Wolf-Dieter Kamp hat beruflich das gelebt, was sich hinter die-



sem sperrigen Begriff versteckt: Vertreter anderer Einrichtungen hat er frühzeitig informiert und beteiligt. Der Naturschutz hatte in ihm einen kompetenten, vertrauenswürdigen, mitunter auch harten Verhandlungspartner und Mitstreiter.

Im gemeinsam erarbeiteten Vorlandmanagementprogramm wurden Grundsätze formuliert, regionale Planungen detailliert beschrieben und ein Monitoringprogramm gestartet. Darauf aufbauend werden laufend praxisorientierte, transparente und rasche Entscheidungen getroffen. Andere Küstenregionen in Deutschland beneiden uns um dieses

Küsten-Natur-Schutz-Programm. Hier ist es nicht mehr wegzudenken.

Ohne die Priorität des Küstenschutzes anzutasten, hat Wolf-Dieter Kamp den Naturschutz als Querschnittsaufgabe gesehen und auch zu seiner Sache gemacht. Die laufende Zusammenarbeit zwischen Küstenschutz- und Naturschutzbehörden zeigt sich in dem gemeinsamen Küstenschutz-Informationssystem. Ein Ergebnis dieser Kooperation wird das demnächst erscheinende Buch über die Entwicklung der Salzwiesen an der Westküste sein.

Als Dank für die gute Zusammenarbeit erhielt er vom Nationalparkamt das Bild einer blühenden Salzwiese vor dem Westerhever Leuchtturm. So behält er ein buntes Bild von der Küste. Wir wünschen Wolf-Dieter Kamp für den Ruhestand alles Gute!



## Veranstaltungen

### Ringelganstage auf den Halligen

Der Frühling kommt und mit ihm die Ringelgänse. Rund 50.000 gefiederte Gäste werden in diesem Jahr wieder auf den nordfriesischen Halligen erwartet. Ein Naturschauspiel, das man bei den 8. Ringelganstagen vom 16. April bis zum 16. Mai erleben sollte. 80 Einzelveranstaltungen werden geboten, so viele wie nie zuvor. Das Programm reicht vom "Gottesdienst mit Gänseeinlage" bis zur Wattexkursion "Der Speisekammer auf den Grund gehen". Auch Ringelgansbeobachtungen, naturkundliche Halligführungen, eine Vogelforscher-Tour sowie Vorträge über die Vogelwelt gehören zum Programm.

[www.ringelganstage.de](http://www.ringelganstage.de), Tel. 04849 255 (Touristikbüro Hallig Hooge)

### Wanderausstellung "Wasserland" im Multimar

Alles, was an, mit und in den Gewässern der verschiedenen Naturräume Schleswig-Holsteins geschieht, wirkt sich auf die Nordsee aus. Wie das konkret aussieht und was das mit der europäischen Wasserrahmenrichtlinie und deren Umsetzung in Schleswig-Holstein zu tun hat, zeigt eine neue Wanderausstellung im Multimar Wattforum.

Ab Frühsommer können Schulen oder andere Einrichtungen die Ausstellung ausleihen. Info: Multimar Wattforum, Eckehard Bockwoldt, Tel. 04861 9620-12

### Wattenmeerzwerge als Bilderriesen

Ulrike von Hoerschelmann und Martin Stock haben dem Einsiedler ins Auge geblickt. Herausgekommen sind Makrofotos von Kleinlebewesen des Wattenmeeres. Die Bilder sind eine Reise in die Welt der kleinen Dinge, in der Alltägliches ungeahnte Dimensionen erreicht. Farbenspiel und Strukturvielfalt überraschen, denkt man doch beim Lebensraum Wattenmeer zuerst an grauen Schlick. Makrofotos haben eine ganz eigene Ästhetik.

Bis zum 4. Mai 2005 ist die Ausstellung der Wattenmeerzwerge in der Umweltakademie in Neumünster zu sehen (Carlstraße 169, 04321 9071-0)

### Naturschutztag Nordfriesland im Beltringharder Koog

Am 14. Mai (Pfingstsonntag) findet der 4. Naturschutztag Nordfriesland von 11 - 17 Uhr am Lüttmoorsiel im Beltringharder Koog statt. Naturschutzorganisationen der Region stellen ihre Arbeit vor. Nicht nur dieser Koog ist Thema, sondern auch der Nationalpark und sein 20-jähriges Jubiläum in diesem Jahr. Neben Aktionsständen gibt es Watterkundungen, naturkundliche Wanderungen im Beltringharder Koog sowie Bastel- und Malaktionen für Kinder.

NationalparkService gGmbH, Silke Ahlborn, Tel. 04861 616-78